

Vom Azurit zu Madonnenblau und Jeansblau

Wettingen Der Ansturm auf das Referat von Stefan Muntwyler zur Kulturgeschichte der Farbe Blau war riesig.

VON PATRICIA HAGER

Für einmal wurde das Gluri-Suter-Huus nicht als Galerie, sondern als Vortragssaal benutzt: Im Rahmen der dreiteiligen Vortragsreihe zur Farbe führte der Referent Stefan Muntwyler seine Zuhörer durch die Kulturgeschichte der blauen Farbe. Wer allerdings ein klassisches Referat mit Beamer und Mikrofon erwartet hatte, sah sich getäuscht: Der Aarauer Künstler und Farbforscher bot seinen Gästen ein kleines Spektakel voller Überraschungen, Geschichten und Anschauungsmaterial.

Zum Ursprung von Blau

Begonnen mit den ältesten Materialien, aus denen blaue Farbpigmente gewonnen wurden, bis hin zu den modernsten, synthetischen blauen Farbpigmenten zog Muntwyler eine Linie durch die Chronik dieser Farbe. So erfuhren die interessierten Zuhörer etwa, dass es in der Antike genau drei Materialien gab, um blaue Farbpigmente herzustellen: die beiden Steine Lapislazuli und Azurit sowie



In der Pause kann man mit der Lupe die Farbpigmente ansehen. PHA

die Indigo-Pflanze. Das beliebteste, teuerste und ebenfalls seltenste Material unter den dreien ist der Lapislazuli: Bis vor 200 Jahren gab es auf der ganzen Welt nur eine einzige Fundstelle für diesen Stein – einen Berg in Afghanistan. Diese Fundstelle war wohl auch deshalb immer wieder Schauplatz von Auseinandersetzungen und Kriegen.

Von der Antike gelangte Muntwyler schliesslich über die verwendeten Blautöne im Früh- und Spätmittelalter zum Impressionismus. «In dieser Zeit

fand ein riesiger Wandel in der Malerei statt», erklärte der Künstler. Denn in dieser Epoche wurden nicht nur die Farbtuben aus Zinn erfunden, sondern es wurden auch wichtige Elemente wie Chrom, Kadmium oder Kobalt entdeckt, mit denen man je nach Rezeptur die ganze Farbpalette eines Malers füllen konnte.

Neben faszinierenden Geschichten rund um die Materialien zur Farbgebung demonstrierte Muntwyler auch live, wie man aus Farbpigmenten und Bindemitteln Farbe herstellen

und verwenden kann. Dadurch schaffte er in der Galerie Gluri-Suter-Huus eine einzigartige Atelier-Atmosphäre, von welcher die Zuhörer begeistert waren.

Vom Kantilehrer zum Künstler

Der heute 54-jährige Stefan Muntwyler beschäftigt sich seit seiner Schul- und Studienzeit mit der Malerei. Durch seine spätere berufliche Tätigkeit als Gymnasiallehrer konnte er sich allerdings nur sporadisch damit auseinandersetzen. Aus diesem Grund entschied er sich vor fünf Jahren dazu, seinen «Brotberuf» aufzugeben und sich ausschliesslich seiner Leidenschaft, der Malerei und der Farbforschung, zu widmen. Sein Referat war das erste der dreiteiligen Vortragsreihe, die von der Volkshochschule Wettingen in Zusammenarbeit mit dem Gluri-Suter-Huus durchgeführt wird. An den zwei weiteren Veranstaltungen werden die Farbe Blau in der Literatur und die Geschichte zu den Farben Rot und Schwarz behandelt.

Vortragsreihe zur Farbe; jeweils Do.

20 bis 22 Uhr, Gluri-Suter-Huus: 16. 6. Blau in der Literatur, Hugo Anthamatten, 23. 6.: Schnecken, Läuse und Pfirsichkerne – Farbgeschichten; Rot und Schwarz, Stefan Muntwyler.